



Geschichte(n) unserer Heimat

Freiwillige Feuerwehr Freimersheim

Kommandanten: Philipp Haber, Kommandant 1898 -1900; Philipp Kumba, Kommandant 1900 - 1936; Georg Wilhelm, Kommandant 1936 - 1946; Otto Paff, *5. 2. 1914 +5. 2. 1956, Kommandant 1946 - 1950; Rolf Drebes, Kommandant 1950 - 1954

Quelle: Dr. Manfred Halfer

Zum ersten Mal hören wir von der Freiwilligen Feuerwehr durch den Kreisfeuerwehrinspekteur Moller; er empfiehlt allen kleinen Gemeinden, so auch Freimersheim, die Anschaffung einer modernen leistungsfähigen Saug- und Druckspritze. Der Gemeinderat lehnt 1895 geschlossen den Kauf einer neuen Feuerwehrspritze mit der Begründung ab, dass die alte „Spritze sehr gut ist und für die hiesige Gemeinde ausreicht“.

Der Kreisfeuerwehrinspekteur lässt jedoch nicht locker; so muss sich nach einem längeren Briefwechsel der Gemeinderat (11. 8. 1897) erneut mit diesem Thema befassen. Da sich die Anschaffung einer neuen Spritze nicht mehr verhindern lässt beschließt man, die Anschaffung bis zum Neubau des Schulhauses und dem integrierten Spritzenhaus zu verschieben. Der Beschluss der Ratsversammlung wird von den Mitgliedern Bürgermeister Clar, Beigeordneter Philipp Schach sowie den Ratsmitgliedern Georg Reis, Philipp Gries, Konrad Wilhelm, Peter Boos, Philipp Haber,

Heinrich Meitzler und Simon Reisl einstimmig getroffen. Umgesetzt wird dieser Beschluss 1899. Es wird eine vierrädrige Saugspritze für 1.000 RM und eine „sogenannte Lieb'sche Universalleiter“ angeschafft.

Finanziert wurde die Feuerwehr von der Gemeinde Freimersheim und aus Zuschüssen der Hessischen Brandversicherungskammer. Diese gewährte 1922 einen Zuschuss von 2.500 RM.

Im Wirtschaftsjahr 1923 sollten Investitionen getätigt werden. Der Kostenvoranschlag von 1922 sah vor:

Sieben Helme à 285 RM	1.995 RM
Sieben Mützen à 70 RM	490 RM
Sechs Dienströcke à 300 RM	1.800 RM
Sechs Mannschaftsgurte à 97 RM	582 RM
Vier Schlauchschlingen à 30 RM	120 RM
Vier Schlauchhalter à 55 RM	220 RM
gesamt	5.207 RM

Die Anschaffung konnte dann 1923 mit Unterstützung der Hessischen Brandversicherungskammer in Höhe von 25.000 RM (Inflation) vorgenommen werden.

1930 wurde eine besondere elektrische Leitung von der Transformatorstation zum Wasserpumpwerk verlegt. Diese Baumaßnahme war notwendig geworden, um im Brandfalle ausreichend Löschwasser zur Verfüg-

ung zu haben. Die Baukosten beliefen sich auf 1.200 RM; eine Beihilfe von 300 RM gewährte die Landeslöschkasse.

Am Anfang der fünfziger Jahre gibt es wieder Differenzen mit dem Kreisbrandinspektor. Kommandant ist jetzt Rolf Drebes. Nach dem Kriege wurde jede Arbeitskraft gebraucht, so war das Interesse an der Feuerwehr nicht sonderlich groß.

Der Kreisbrandinspektor schreibt 1950:

„Da Freimersheim aus großen landwirtschaftlichen Betrieben besteht, wäre es angebracht, dass die Söhne dieser Besitzer der Feuerwehr angehören würden. Sollten diese sich nicht freiwillig melden, wäre eine Dienstverpflichtung angebracht. Auch wurde mir mitgeteilt, dass sich verschiedene Einwohner von Freimersheim sehr darüber aufhalten, dass bei der ganzen Feuerwehr das der heutigen Zeit entsprechende Pflichtbewusstsein fehle.“

Am 17. 8. 1952 wird die Wehr nachts um 3.00 Uhr in Freimersheim zur Inspektion alarmiert; der Brandinspektor vermerkt in den Akten hierzu:

„Die Wehr musste mit der Ortschaft alarmiert werden, da sonst kein Signal vorhanden ist. Das Antrreten war sehr träge. Der Kommandant müsste hier mehr durchgreifen.“

Darüber hinaus gab es eine Anhörung des Kommandanten wegen Befehlsverweigerung. Er soll es

bei dieser nächtlichen Übung abgelehnt haben, die Leute zusammenzurufen, da kein Signal vorhanden sei und die meisten noch auf dem Waldfest seien. Die Beschuldigung wurde später fallen gelassen.

Das Jahr 1952 ist geprägt von Auseinandersetzungen zwischen Kreisbrandinspektor, Bürgermeister und Feuerwehrkommandant. Es geht um die Einsatzfähigkeit der Schläuche sowie um den Putz am Spritzenhaus. Den Vorwurf der mangelnden Unterstützung der Feuerwehr weist der Bürgermeister zurück. Im Haushalt seien 1 DM pro Einwohner vorgesehen. 1953 wurde die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr erneut überprüft; vom Brandmeister wurde Folgendes festgehalten:

„Bei der Inspektion am 17. 8. 1952 war vieles zu beanstanden. Besonders die Alarmierung war schlecht.

Die heutige Übung [hat] gezeigt, dass etwas gelernt wurde und auch nun ein Hornist ausgebildet ist.“

Der ausgebildete Hornist war Alfons Gärtner; zusätzlich wurde die Sturmglocke geläutet. 1954 bestand die Freiwillige Feuerwehr aus 23 Mann. Zur Verfügung standen:

1 Löschgerät TS8 sowie 250 m Schlauch; die Tragkraftspritze war in jenem Jahr zum Preis von 1.580,00 DM angeschafft worden.